

## Johannes 6,1-15

### Leichte Sprache

#### **Jesus gibt den Menschen zu essen.**

Jesus machte viele Menschen gesund.

Die Leute staunten.

Alle Leute wollten nahe bei Jesus sein.

Jesus stieg auf einen Berg.

So konnten alle Leute Jesus sehen.

Jesus setzte sich hin.

Die Freunde setzten sich auch bei Jesus hin.

Einer von den Freunden hieß Philippus.

Jesus sah die vielen Menschen.

Jesus sagte zu Philippus:

Die vielen Menschen brauchen etwas zum Essen.

Weißt du, wo wir genug Brot bekommen können?

Philippus sagte zu Jesus:

Wir haben zu wenig Geld, um genug Brot zu kaufen.

Ein anderer Freund von Jesus hieß Andreas.

Andreas sagte zu Jesus:

Hier ist ein kleiner Junge.

Der kleine Junge hat 5 Brote.

Und 2 Fische.

Aber das ist auch zu wenig.

Jesus nahm die Brote von dem kleinen Jungen.

Jesus betete zu Gott.

Jesus dankte Gott für das Brot von dem kleinen Jungen.

Danach teilte Jesus das Brot an die Leute aus.

Alle Leute konnten so viel essen wie sie wollten.

Jesus nahm auch die 2 Fische von dem kleinen Jungen.

Jesus dankte Gott für die 2 Fische von dem kleinen Jungen.

Jesus teilte die 2 Fische aus.

Alle Leute konnten so viel Fisch essen wie sie wollten.

Alle Leute wurden satt.

Als alle Leute mit dem Essen fertig waren, sagte Jesus zu den Freunden:

Ihr sollt alle Reste vom Brot und vom Fisch einsammeln.

Damit die Reste nicht schlecht werden.

Die Freunde sammelten alle Reste in einen Korb.

Die Freunde sammelten 12 Körbe voll.

Die Leute staunten.

Weil alle satt waren.

Und weil 12 volle Körbe über waren.

Obwohl Jesus nur 5 Brote und 2 Fische hatte.



Die Leute sagten:

Jesus kommt von Gott.

Jesus soll unser König werden.

Dann kann Jesus uns immer was zum Essen geben.

Jesus wollte aber kein König werden.

Jesus versteckte sich.

Ganz allein.

Hoch oben auf dem Berg.



## Allgemeine Hinweise zur Übersetzung in Leichter Sprache

*Das Konzept der Leichten Sprache berücksichtigt die Bedürfnisse von Menschen mit Lernschwierigkeiten, aber auch von Menschen mit Demenz und von Menschen, die nicht so gut Deutsch sprechen können oder Leseschwierigkeiten haben. Das Ziel der Leichten Sprache ist Textverständlichkeit.*

*Die genannten Zielgruppen sind bei der Lektüre stets zu berücksichtigen. Die hier veröffentlichte Übersetzung in Leichter Sprache wurde für Verkündigung und Katechese zusammen mit Menschen mit Lernschwierigkeiten erstellt. Weder kann noch soll noch will sie gängige Bibelübersetzungen wie z.B. die Einheitsübersetzung oder die Lutherbibel ersetzen. Schon gar nicht kann sie die persönliche Beschäftigung des Predigenden, der Katechetin oder des Katecheten mit dem Bibeltext und seiner Botschaft ersetzen.*

*Um einen Text in Leichte Sprache zu übersetzen, müssen leichte Worte gewählt werden. Und kurze Sätze mit kleinschrittigen Sinnzusammenhängen. Das bedeutet, dass manche Begriffe exformiert werden müssen. D.h. der unausgesprochene, aber mitgewusste Inhalt eines Wortes muss direkt ausgedrückt werden, damit der Text verstanden werden kann. Oder aber Begriffe müssen durch andere Begriffe ersetzt werden.*

*Umgekehrt können auch Auslassungen und Kürzungen notwendig sein, um die Verständlichkeit zu gewährleisten. Weitere Veränderungen des Originaltextes durch die Leichte Sprache können außerdem das Einflechten von Interpretationen oder Exformationen oder die Ergänzung durch andere Bilder oder Vergleiche sein.*

### Hinweise speziell zu Johannes 6,1-15

Mit der johanneischen Version der Wundererzählung von der Speisung der 5.000 beginnt die sich über insgesamt fünf Sonntage erstreckende Lesung von Texten aus dem 6. Kapitel des Johannesevangeliums (Johannes 6,24–35; 6,41–51; 6,51–58 und 6,60–69). Der vorliegende Text erweist sich trotz mancher anspruchsvoller theologischer Aussagen aufgrund seiner Anschaulichkeit und klaren Struktur als gut geeignet für eine Übertragung in Leichte Sprache.

Auf die Einleitung, die das Geschehen auf einem Berg verortet (V. 1–4) folgt ein vorbereitendes Gespräch Jesu mit Philippus und Andreas (V. 5–10), an das sich die eigentliche Wundererzählung anschließt (V. 11–13); den Abschluss bilden die Deutung dieses „Zeichens“ und die Beschreibung der Folgen, die es für das weitere Wirken Jesu hat (V. 14f).

Die Übertragung stellt erneut dem eigentlichen Text eine Einleitung voran, in der das Setting der Erzählung gestaltet wird; auf die zeitliche Verortung im Kontext des Paschafestes wird dabei verzichtet. Das weitere Geschehen folgt der Vorlage. Den Regeln der Leichten Sprache entsprechend wird bei der Übertragung die exakte, für Menschen mit Lernschwierigkeiten jedoch nicht wirklich erfassbare Zahlenangabe (vgl. V. 10: „etwa 5.000 Männer“) durch eine allgemeinere Angabe („viele Menschen“) ersetzt.



Bei der Schilderung der Reaktion der Menschen auf die Brotvermehrung (V. 14) legt die Übertragung das Gewicht nicht auf das Prophet-Sein Jesu, sondern zielt auf seine königliche Messianität ab („Jesus kommt von Gott. Jesus soll unser König werden.“). Sie exformiert dies – bereits im Vorgriff auf die folgenden Texte aus Johannes 6 – auf die dauerhafte Speisung durch Jesus hin („Dann kann Jesus uns immer was zu essen geben.“). Die Notiz, dass die Menschen Jesus in ihre Gewalt bringen wollen, wird nicht erwähnt, da sie negative Assoziationen wecken könnte, die den zentralen Aussagen des Textes widersprechen.

Im Rahmen der Katechese kann die im Wunder zum Ausdruck kommende Fürsorge Jesu für (hungernde und andere) Menschen aufgenommen werden.

Exegetische Hinweise zum Text finden Sie unter:

[https://www.bibelwerk.de/sixcms/media.php/185/b\\_jahreskreis.17\\_e\\_joh.6.pdf](https://www.bibelwerk.de/sixcms/media.php/185/b_jahreskreis.17_e_joh.6.pdf)

Eine ausgearbeitete (anspruchsvolle) Exegese finden Sie unter:

<http://www.perikopen.de>



## Johannes 6,1-15

### Einheitsübersetzung

<sup>1</sup> Danach ging Jesus an das andere Ufer des Sees von Galiläa, der auch See von Tiberias heißt.

<sup>2</sup> Eine große Menschenmenge folgte ihm, weil sie die Zeichen sahen, die er an den Kranken tat.

<sup>3</sup> Jesus stieg auf den Berg und setzte sich dort mit seinen Jüngern nieder.

<sup>4</sup> Das Pascha, das Fest der Juden, war nahe.

<sup>5</sup> Als Jesus aufblickte und sah, dass so viele Menschen zu ihm kamen, fragte er Philippus: Wo sollen wir Brot kaufen, damit diese Leute zu essen haben?

<sup>6</sup> Das sagte er aber nur, um ihn auf die Probe zu stellen; denn er selbst wusste, was er tun wollte.

<sup>7</sup> Philippus antwortete ihm: Brot für zweihundert Denare reicht nicht aus, wenn jeder von ihnen auch nur ein kleines Stück bekommen soll.

<sup>8</sup> Einer seiner Jünger, Andreas, der Bruder des Simon Petrus, sagte zu ihm:

<sup>9</sup> Hier ist ein kleiner Junge, der hat fünf Gerstenbrote und zwei Fische; doch was ist das für so viele?

<sup>10</sup> Jesus sagte: Lasst die Leute sich setzen! Es gab dort nämlich viel Gras. Da setzten sie sich; es waren etwa fünftausend Männer.

<sup>11</sup> Dann nahm Jesus die Brote, sprach das Dankgebet und teilte an die Leute aus, so viel sie wollten; ebenso machte er es mit den Fischen.

<sup>12</sup> Als die Menge satt geworden war, sagte er zu seinen Jüngern: Sammelt die übrig gebliebenen Brocken, damit nichts verdirbt!

<sup>13</sup> Sie sammelten und füllten zwölf Körbe mit den Brocken, die von den



fünf Gerstenbrotten nach dem Essen übrig waren.

<sup>14</sup> Als die Menschen das Zeichen sahen, das er getan hatte, sagten sie:  
Das ist wirklich der Prophet, der in die Welt kommen soll.

<sup>15</sup> Da erkannte Jesus, dass sie kommen würden, um ihn in ihre Gewalt zu bringen und zum König zu machen. Daher zog er sich wieder auf den Berg zurück, er allein.

